

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Redaktions-Konto: Hannover 57613 Der Abonnementspreis beträgt durch den Postbesitzer monatlich 1,50 Mark. — Post- und Geschäftsanzeigen jeder Art werden nicht angenommen. Verantwortl. für den Inhalt: Karl Schüb, Bochum. Druck: G. Handmann & Co., Bochum. Telefon-Nummern: 29, 80, 98. Geschäfts-Konto: Essen . . . 24171. Verlag: Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Bochum, Bismarckstr. 38-42. Telegramm: Arbeiterband Bochum.

Englands Geschäft bei der Ruhrbesetzung.

Es liegt auf der Hand, daß die englische Industrie einsteilen an der Ruhrbesetzung profitieren muß, da die Nachfrage nach englischen Kohlen und englischen Eisen steigt. Natürlich wäre es eine sehr kurzfristige Politik, wollte sich England von solchen Augenblicksvorteilen leiten lassen, denn die Verwirklichung der französischen Industriepäne an der Ruhr sind eine dauernde und große Gefahr für England.

Ueber die Einwirkung der Ruhrbesetzung auf das englische Geschäft wird mitgeteilt: Die starke Kohlenausfuhr aus allen Gebieten Großbritanniens dauert an. Die Erzeugnisse im Wasser-Verkehr haben sich etwas gebessert, doch können die Kohlen den Verkehr immer noch nicht ganz bewältigen. Die Ausfuhr betrug im Januar 5 611 670 T. im Werte von 8 205 820 Pf. Sterling gegenüber 4 020 935 T. im Werte von 4 783 559 Pf. St. im Januar 1922. Stieron bezog Frankreich 1 383 291 T. im Wert von 1 499 523 Pf. St., Italien 542 118 T. im Werte von 660 882 Pf. St., Deutschland 521 854 T. im Werte von 538 247 Pfund Sterling. (In der Zeit vom 3. bis 28. Februar kamen in Hamburg 845 101 T. englischer Kohle an.)

Bemerkenswert ist die starke Zunahme der englischen Kohlenausfuhr nach Frankreich. In der Woche, endigend mit dem 16. Februar, wurden bisher ausgeführt 166 941 T., in der folgenden Woche 257 706 T. Aus den südwestlichen Häfen wurden ausgeführt in der Woche, endigend mit dem 5. Jan.: 478 012 T., 12. Jan.: 523 402 T., 19. Jan.: 538 171 T., 26. Jan.: 601 220 T., 2. Febr.: 545 862 T., 9. Febr.: 618 034 T., 16. Februar: 555 207 T., 23. Febr.: 611 877 T. Die Kohlenförderung in der Woche bis zum 8. Februar war 5 601 200 T., gegenüber 5 644 200 T. in der Vorwoche und 4 603 100 T. in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

In der Eisen- und Stahlindustrie hält die gute Konjunktur an. Die französischen, belgischen und luxemburgischen Werke sind durch den Infolge der Ruhrbesetzung eingetretenen Brennstoffmangel und die hohen Summen, die in Frankreich für britischen Koks gezahlt werden müssen, in Schwierigkeiten geraten. Nach einer Konferenz der kontinentalen Fabrikanen ist in einer Reihe von Fällen beschlossen worden, alle Aufträge zu annullieren unter Verweisung auf Force majeure, und hiervon erwartet man in England eine günstige Wirkung auf die eigene Industrie.

Die Erzeugung von Rohisen in Großbritannien betrug im Januar 567 000 T., gegenüber 638 700 T. im Dezember und 288 000 T. im Januar 1922. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochofen ist Ende Januar um 14 im Monat auf 183 gesunken. Die Erzeugung in Guß- und Barrenwerk betrug 624 300 T. Die Durchschnittsziffer in 1913 war für Rohisen 855 000 T. und für Stahl 693 000 T. Die Preise blieben für Eisen wie für Stahl sehr fest. Die Ausfuhr von Rohisen betrug 88 700 T., ungefähr das gleiche wie im Vormonat, indem der Wegfall amerikanischer Bezüge in Höhe von 17 000 T. durch Lieferungen nach Italien, Deutschland und Frankreich ausgeglichen wurde. Die Ausfuhr an reinem Eisen und Stahl betrug 353 400 T.

Die Kohlenpreise haben neulich in England auch erheblich angezogen. Sie standen je „Long ton“ (1016 Kilo) Anfang Februar für Hausbrand auf 25 bis 28 Schilling für beste Kesselkohle auf 30 bis 33 Schilling. Nach dem damaligen Dollarkurs von 22 500 M. war das etwa 140 bis 180 000 M. je Tonne. Dazu kam die Frucht, die ebenfalls steigende Tendenz zeigte und bis Hamburg je nach Abgangshafen 7,8 bis 8,6 Schilling ausmachte. Die Spanne zwischen englischem und deutschem Kohlenpreis ist also nicht sehr groß. Im Augenblick ist das ein Vorteil für Deutschland, weil das unbesetzte Deutschland auf den Bezug englischer Kohle angewiesen ist. Mit Berücksichtigung des Ruhrerhöhten in Deutschland notwendig, so würde bei gleichbleibendem Dollarkurs die Differenz verschwinden, was wirtschaftlich von großer Bedeutung wäre.

Einstimmige englische Kreise haben an der augenblicklichen günstigen Entwicklung natürlich keine reine Freude, das zeigen deutlich die folgenden Auslassungen des „Economist“:

Obersteiles Bergmannsterben.

Zu unserem Bericht aus dem Hauptauschuss des preußischen Landtages über die Grubenkatastrophen in Oberschlesien sendet uns die Bergverwaltung conf. Heintzgrube folgende Berichtigung:

Wir legen Wert darauf, daß folgende den Tatsachen entsprechende Angaben aus dem Aufsatz richtig gestellt werden:

- 1. Das Unglück ereignete sich nicht gegen 7 1/2 Uhr, sondern kurz vor 8 Uhr. Um 8 1/2 Uhr wurde dem Bergverwalter in der unvollständigen Form das höchstschwere Eintreten eines Unfalls gemeldet; und erst um 10 Uhr fuhr der Bergverwalter zur Feststellung des Ortes und des Umlanges des Unfalls ein und meldete auf Grund von Vermutungen von Leuten sofort nach der Einkehr gegen 9 Uhr dem zuständigen Reiterbeamten, daß die Bergarbeiter der Steigerabteilungen Emma und Ströhring durch austretende Gase aus der 220-Meter-Sohle in Lebensgefahr befinden. Die Richtigkeit dieser Meldung stellte er dann durch persönliche Befahrung der Grube bis zu den Bauen aus der 620-Meter-Sohle fest. Es trifft demnach nicht zu, daß der Bergverwalter um 10 Uhr noch nicht wußte, was eigentlich in der Grube vorgegangen sei. Um 10 Uhr war der Bergverwalter wieder am Schicht und informierte den Leiter der Rettungszentrale über den Herd der Explosion.

Soweit die wirtschaftliche Rückwirkung auf Großbritannien in Frage steht, scheint es, als ob bis zum Augenblick die günstigen Wirkungen des Ruhrbruchs relativ die entgegengekehrten Einflüsse aufwiegen. Auf einigen Märkten, besonders auf dem Weltmarkt, wo die deutsche Nachfrage einer der wesentlichen Faktoren des Exporthandels ist, hat die Unterbindung des Geschäfts mit Deutschland auch andere Käufer beeinflusst und eine abwartende Haltung hervorgerufen. In der Kohlen- und Eisenindustrie selbst ist die veränderte Nachfrage und das Steigen der Preise nicht ausschließlich auf diese Rückwirkungen der eingeschränkten Produktion an der Ruhr und in Lothringen zurückzuführen, sondern es ist auch zu berücksichtigen, daß dieser zusätzliche Anreiz eingetreten ist in einem Augenblick, in dem die Vorräte gering waren und der Markt anfangs eine zuwärtstbewegung zu zeigen nicht nur in England, sondern auch auf den europäischen Ueberseemärkten. Wer in diesen Gewerken ist es einleuchtend, daß nicht nur Aufträge, die sonst im Ruhrgebiet untergebracht worden wären, nach England kommen, sondern daß auch schon im Ruhrgebiet untergebrachte Bestellungen von deutschen Fabrikanen zur Ausführung nach England übertragen werden. Wie es mit der Produktion im Ruhrgebiet steht, ist schwer zu sagen. Aber es scheint, daß während in den ersten Wochen der Besetzung die Produktion normal weiterging, hat die Unterbrechung des deutschen Eisenbahnverkehrs die Produktion der Eisenindustrie, die in hohem Maße von dem Eisenbahntransport abhängig ist, sehr stark beeinträchtigt. So wird berichtet, daß von 21 Hochofen auf dem rechten Rheinufer am 1. Januar 75 im Gange waren, während jetzt (Anfang März) nur 25 arbeiten und auch diese nicht mit voller Kraft. Unter den vielen Gründen für diesen Stand der Produktion wird erwähnt, die Unmöglichkeit der Versorgung mit Koks für die Ofen, obwohl die Entfernungen die zu überwinden sind, verhältnismäßig kurz sind. Auch in den eisenverarbeitenden Industrien kann die Erzeugung der letzten Wochen nicht abtransportiert werden und die Produktion ist deshalb vermindert infolge von Ueberfüllung.

Das Ergebnis der Uebertragung von Aufträgen nach Großbritannien ist — wie die „Aberdeen“ des „Economist“, die von Ende Januar auf Ende Februar von 1865 auf 2001 Prozent gestiegen ist, zeigt — die beginnende Ermüdung auf das Preisniveau und wir sind bedroht von einer Lage, die in keinem Ausmaße ähnliche Erscheinungen zeitigen kann wie die Hälfte von 1920. Zwei der vielen Gründe, die damals die außerordentlichen Preissteigerungen hervorriefen, waren: die Knappheit der Vorräte nach dem großen Steige oder vielmehr die Tatsache, daß die Vorräte, soweit sie vorhanden, in Regierungshänden oder in entfernten Ländern festlagen, und zweitens die Tatsache, daß Europa nicht zu einer annähernd normalen Produktion zurückgekehrt war. Die Aufschübung drückte wiederum auf den Markt zu kommen begannen. Im gegenwärtigen Augenblick nun sind die Vorräte wieder niedrig, und die Einschränkung der europäischen Produktion droht die Preise für Rohmaterialien zu treiben. Jede solche Wirkung ist außerordentlich zu beklagen. Die Aktion der New Yorker Federal Reserve Bank, die ihren Diskontsatz erhöht hat, obwohl ihre Reserven reichlich waren und obwohl keine Anzeichen von Ueberproduktion vorliegen, ist ein einseitiger Vorgang, der nur durch den Wunsch erklärt werden kann, jede Kaufkraftsbewertung des Preisniveaus im Reine zu erhalten. Seine Bedeutung ist darin, daß er den Beweis für die Erkenntnis der Weltwirtschaft liefert, daß, während sie die inflationistische Preisbewegung zeitweilig einzelnen Gruppen Nutzen bringen mögen, ihre schließliche Folge für das Geschäftskleben auf verheerlich tödend wird.

Eine Preissteigerung, die auf so unberechenbaren Einflüssen beruht wie der heutigen Unverbindlichkeit der französischen und deutschen Produktion, ist eine besonders unerfreuliche; denn es ist, so besagt das englische Blatt, nicht nur sicher, daß die ungenügenden Rückwirkungen dieser Lage schneller oder später an Schwärze gewinnen werden, sondern auch der wichtige Umstand ist zu berücksichtigen, daß in den betroffenen Gebieten Lager angekauft werden, die in irgendeinem Zeitpunkt wieder frei verfügbar werden und dann das Gleichgewicht des Marktes umwälzen müssen.

- 2. Es ist nicht richtig, daß eine Telephonleitung in der Grube nicht besteht. Ueberdies gibt es keine Bergpolizeien in Vorschriften über die Anlage von Telephonleitungen in Bergwerken. Es kann deshalb auch nicht von einem „ungeheuerlichen Verstoß“ gegen eine solche gesprochen werden.
- 3. Es trifft nicht zu, daß die Rettungsmannschaften zwei Stunden hilflos und untätig über Tage gehandelt hätten. Um 9 1/2 Uhr ist der erste Trupp Rettungsmannschaften mit einem Sieger zur Rettungsarbeit einmarschiert.
- 4. Die Angabe, daß es zu dem Römhibltschicht kein Telephon gab, ist falsch. Der Römhibltschicht besitzt seit Jahr und Tag eine Telephonverbindung mit der Hauptanlage der Heintzgrube.
- 5. Es ist unrichtig, daß die Gauer zu bestimmen hatten, welcher Sprengstoff verwendet werden durfte. Richtig ist, daß die Oribltschichten ihren Sprengstoffbedarf dem Betriebsbeamten anmeldeb, der seinerseits ist nach der Anwesenheit der Kohle Schwarzpulver oder Stickstoffpulver auf Veranlassung erteilt.
- 6. Die Angabe, daß niemals Arbeiter deshalb bestraft worden seien, weil sie die Anordnung der Grubenbetriebsführung, nicht mehr als drei Schiffe gleichzeitig wegzunehmen, nicht befolgt hätten, ist falsch. Erst am 11. Dezember 1922 ist z. B. der 50-jährige Gauer Bernhard Blacha wegen gleichzeitigen Wegnehmens von 5 Schiffen von seinem Ort entfernt und streckweise zur Zimmerung verlegt worden.

- 7. Die Behauptung, daß die Wetter direkt den Vorschriften zuwider geführt worden seien, ist unrichtig. Die Wetterführung entspricht den Bergpolizeischen Vorschriften.
- 8. Die Angabe, daß die Rettungsapparate auf der Heintzgrube nicht in Ordnung gewesen seien, widerspricht den Tatsachen. Die Rettungsapparate sind jedes Tage vor dem Unfall zum Zweck einer Rettungsübung sämtlich von einem hierfür fachmännisch ausgebildeten Gerätewart geprüft und in Ordnung befunden worden. Es waren nicht 4, sondern 11 Rettungsapparate vorhanden.
- 9. Es gibt keine Vorschriften, daß mindestens 2 Prozent der Belegschaft mit Rettungsapparaten ausgebildet sein müssen. Die unterste Belegschaft der Heintzgrube beträgt nicht 5000, sondern 200 Mann; nur sie kommt für Ausbildung zur Rettungsmehr in Betracht. Es waren auf der conf. Heintzgrube nicht 14 Mann als Rettungsmannschaften ausgebildet, sondern 22 Bergleute, 6 Oberhauer und 5 Priebrermeister.
- 10. Daß die Rettungsmannschaften seit Jahr und Tag nicht mehr geübt haben, ist unrichtig. Eine solche Angabe hat der Bergwerksrektor auch nicht gemacht. Richtig ist, daß allmonatliche Rettungseinübungen stattfinden, doch aber die Rettungsmannschaften zu dieser nicht erprobten Arbeit häufig nicht erschienen sind.

Bergverwaltung conf. Heintzgrube. (Unserdruck.)

Diese Berichtigung ist als eine Verteidigung eines im Parlament Angeklagten zu betrachten. Nach allgemeiner Sitte darf ein Angeklagter alle nach seiner Ansicht geeigneten Ausreden zu seiner Verteidigung anführen. Eine Verteidigung ist auch dann eine solche, wenn sie an den Saaren herbeigeht und nur nach Ansicht des Verurteilten wahr ist. Der Geist vorstehender Berichtigung vertritt sich selbst in ersten Satz. Wir ziehen aus der Rede des Kameraden Franz im Hauptauschuss: „Das Unglück ereignete sich gegen 7 1/2 Uhr.“ Fern, sagte die Bergverwaltung, „sondern kurz vor 8 Uhr.“ Diese weitbewegende Richtigstellung ist doch von Wichtigkeit, nicht wahr? Genaue Zeit weiß die Verwaltung auch nicht anzugeben, also sagt sie: nicht gegen 7 1/2, sondern kurz vor 8 Uhr! Berichtigungen in solchem Sinne sollten doch unterbleiben. Dafür ist die Sache denn doch zu ernst.

Rettungszentrale, Rettungszentrale, Rettungsmannschaft und -Abteilung verfuhr man in den Berichtigungspunkten 3, 8, 9 und 10 zu verteidigen oder zu bestreiten. In es nicht großer Umfang, zu berichten, es sei unrichtig, daß die Rettungsmannschaften seit Jahr und Tag nicht geübt hätten, sondern es wäre alle Monate geübt worden, aber die Mannschaften kamen nicht? Also Redungen ohne Mannschaften. Das nennt man Berichtigung! Es ist eine Entschuldigung, wenn man sagt: Die Leute waren zu dieser nicht erprobten Arbeit häufig nicht erschienen. Dies ist nur das Eingeständnis einer Schwäche, wie sie in Oberarbeiten im Rettungswesen allgemein gang und gäbe war. Denn sie sich die mühseligen Rettungsorganisationen im Ruhrgebiet z. B. auf der Becke Schamrod in Lerne an. Bei dem letzten Brandunglück stand 20 Minuten nach Bekanntwerden des Brandausbruchs die erste Rettungskolonne für und fertig munterfertig am Schaft. Jedermann, vom ersten Beamten bis zum Rettungsmann an seiner Stelle; eine vollendete Rettungsorganisation. Dort lief nicht der Bergverwalter hilflos zwischen Rettungskolonnen, Unglücksstelle und Schacht hundertlang hin und her. In der Berichtigung wird angegeben, daß die Rettungsmannschaften zwei Stunden untätig hilflos saßen. Um 10 Uhr informierte der Verwalter erst den Leiter der Rettungszentrale über den Herd der Explosion. Bis dahin mußte die Verwaltung also noch nicht, was sie tun sollte. Geradezu bemerkenswert ist das Urteil des Bergrats Schöffel im Hauptauschuss des Landtages: „Auf der Heintzgrube hat die Rettungszentrale in ihrem ersten Teile durchaus nicht gefehlt. Es war keine einheitliche Leitung vorhanden und Berichtigungen sind ohne besondere Anordnung in der Grube geübt.“ Das ist es eben, daß man nicht den Mut findet vorgegangene Fehler einzusehen; deshalb kann nie etwas Gutes geschaffen werden.

Rechtlich sieht es mit dem Telephon aus. Es soll ein solches in der Grube bestehen. Ja, warum denn das Ding und Geräuschen? Auch der Römhibltschicht soll mit der Heintzgrube verbunden sein. Warum hat man denn nicht sofort telephonisch im Römhibltschicht die Wetter droffen lassen? Die Wetterführung soll durchaus „vorschriftsmäßig“ gewesen sein. Bergat Schöffel hat darüber: „Ein Mangel sei darin zu finden, daß man den Wetterstrom noch über drei weitere Wege geleitet habe. (Soll das vorschriftsmäßig sein? D. Red.) Die Ausbehnung der Explosion hat ihre Ursache darin, daß die Wetter vom Explosionsherd weitergeleitet wurden auf die höhere Sohle über drei Klöse. Von 126 Taten sind ... 9 bis 100 aus Vertriebsstellen, die nicht in der Abteilung des Explosionsherdes liegen.“ Also: die vorschriftsmäßige Erweiterung und die „gute“ Rettungszentrale haben 90-100 Menschenleben auf dem Gewissen. Damit genug für heute.

„Strohhalme“, wie sich die Bergverwaltung vornehmend gezeigt hat, will sie uns in einem Belegstück reiben gleich hängen machen. Sie schreibt, daß wir nicht etwa denken sollen die Punkte, auf die sie in der Berichtigung nicht eingeht (z. B. Berichtigung, Schwarzpulver u. a. m.) seien richtig. Sie überlasse dies den Sachverständigen und der Bergbehörde. Wir stellen nochmals fest, daß gerade im Berichtigungsstellen nach Zeugenaussagen und Entwürfen ins Buchendbuch eine haarsträubende Mißwirtschaft geherrscht habe.

Wir werden die Unglücksursachen weiter verfolgen. Wenn man mit Berichtigungen verfahren oder uns einseitig tern will, so ist man auf dem Holzweg. Wir verweisen auf Wort Gents, von wo man uns in Jahresfrist etwa ein halbes Duzend Berichtigungen gesandt hat mit dem Erfolg, daß der Berichtigungsbericht zweimal von öffentlichen Stellen die Mißachtung am Unglück befestigt wurde.

Die Betriebsrätewahlen

für die unbesetzten Bergbaugelände finden statt. Kein Kamerad darf der Wahl fern bleiben, jeder muß wählen. Die Wahlen müssen zu einem Siege der freien Gewerkschaften werden. Nur diese verbürgen eine wirksame Interessenvertretung der Arbeitnehmer. Auf zur Wahl! Jeder erfülle seine Pflicht!

Der Saarstreik

Reht immer noch auf gleicher Höhe wie in den ersten Streikwochen...

Inzwischen mehren sich die Schwierigkeiten infolge Kohlenknappheit...

In Anbetracht dessen ist die Ruhe und Geduld der Saarbevölkerung einfach bewundernswert...

Die Gewerkschaften der Antonsen

Denken auch diesen Streik zu ihren üblichen Kapriolen. Vor und nach dem Streikausbruch...

Bisher wagten sich die Gewerkschaften der Antonsen nicht heraus...

Ihre treuen Genossen sind mittlerweile bei den reformistischen Gewerkschaften...

Ein kommunistisches Theater

Anders kann man den mit großem Brimborium angekündigten Rheinisch-westfälischen Betriebsrätekongress...

Die Kollaborateure der KPD, die sich nicht schämen, in verlogener Weise unferen Kameraden...

Nach Berufung der gewerkschaftlichen Organisationen verteilten sich die Teilnehmer...

Die Reden und Debatten boten ein Bild verworrenster Konfusion und Unklarheit...

Die Reden und Debatten boten ein Bild verworrenster Konfusion und Unklarheit...

Zu der ziemlich hinterbühnen Verhandlung wurde denn auch als resolutionäre Tat ein Danktelegramm...

Ein Stundenlohn als Wochenbeitrag

Schon verschiedentlich haben wir in Artikeln zur Beitragsfrage darauf hingewiesen...

Unzweifelhaft hätte unsere diesjährige Generalversammlung diesen Forderungen...

Erhebe um einen Stundenlohn als Wochenbeitrag zu beginnen

Wiederholt haben wir Zahlenmaterial veröffentlicht, aus dem hervorgeht...

Papierkosten seit 1914 eine durchschnittliche Freistatierung um das 683fache...

Die Steigerungsziffer für Material zeigt, wie notwendig es war, die Erhebung...

Unsere Zeitschriften, die „Bergarbeiter-Zeitung“ und „Verband und Wirtschaft“...

Wie notwendig die uneingeschränkte Herausgabe der „Bergarbeiter-Zeitung“...

Ein weiterer Grund, die Beitragsfrage neu zu regeln, waren einige notwendige Änderungen...

Zu seiner Zeit wohl war die Existenz unseres Verbandes mehr gefährdet als jetzt...

Sagen wir deshalb dankbar, daß die bisherige Geschlossenheit im Verbande...

Das 24stündige Probestreik und die Errichtung von Sonderniederlagen...

Janusz Kamiński will zunächst die Gewerkschaften von der revolutionären Arbeit...

Wemmel von der Zentrale der KPD versuchte, zu revidieren, indem sie auf die...

Weldhorn-Gewerkschaften sprach für den 24-Stundenstreik, Reibohren...

Ein Antrag aus Duisburg wollte Abwehr jeden Lohnabzugs (Steuern)...

der Konferenz war teilweise so groß, daß die Zeitung keine Lösung...

Die KPD pflicht in seinem Schlußwort energisch von den Gewerkschaften...

Bei den Kommunisten gibt es Leute, die bei der Produktion von Aufrufen...

Der Kongress nahm wiederum ein „Manifest“ an — ausgeartet war es...

Gegen die sogenannte „Oppositionszentrale der Union“ bezog gegen Partei...

Ferner haben sich die Kommunisten auf diesem Kongress einen neuen Bluff...

Aufhebung der Betriebsräte wahlen im alt- und neu besetzten Gebiet

Das Reichsarbeitsministerium hat eine Verordnung auf Grund des Notgesetzes...

Die infolge Abbaus der Wahlzeit erforderlichen Neuwahlen zu den Betriebsvertretungen...

Auf Neuwahlen, bei denen zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung...

Die Bestimmungen der Absätze 1 und 2 finden auch Anwendung, wenn nur Teile...

In Streikzeiten, die sich aus der Anwendung der Absätze 1 bis 3 ergeben...

Zur Erklärung dieser Verordnung wird darauf hingewiesen, daß diejenigen...

Es ist für jeden lässig und nicht zu verkennen, daß die Arbeiter...

Es erhebt sich nicht notwendig, zu versichern, daß es den Gewerkschaften...

Wir fordern dagegen die im Amte befindlichen Betriebsräte des alt- und neu besetzten...

Gewerkschaftliche Betriebsrätezentrale des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes...

Preise über Weltmarkt. Deutsche Konkurrenzfähigkeit.

Wette Kreise der deutschen Industrie haben in ihrem Weltmarkt jedes Augenblick verloren und ruinieren so selbst die Welt...

Wer von dem blühenden Export Deutschlands vor dem Kriege...

Werkzeugmaschinen sind kaum noch abzusetzen, abgesehen von hervorragenden Konstruktionen...

Von der Maschine bis zur Puppe, alles ist zu teuer. Sehr begreiflich, wenn man liest:

Eine 85 Zentimeter große Puppe, die im Großhandel mit 75 000 Mk. abgegeben wird...

Natürlich geben die Fabrikanten als Ursache der hohen Preise vielfach die hohen Löhne an...

Wenn eine Gefundung unserer fränkischen Wirtschaft angestrebt werden soll, muß solchen Verlusten, die Wahrheit zu verkünden, entgegengetreten werden...

Hohe Bank- und Frachtpreise tragen zur Verteuerung bei, aber die Hauptursache liegt darin, daß die Fabrikanten in dem Währungschaos...

Ein methodischer und allgemeiner Abbau der Preise muß zuerst bei den Rohstoffen und den Stofffabrikaten erfolgen...

Daß diese Kreise auch anders können, zeigte der weitere Verlauf der Leipziger Messe...

Volkswirtschaftliche Rundschau.

Keine gerechten Steuern!

Die Bürgerlichen haben im Reichstag beschlossen, was sie im Steuerausfluß an neuem Steuerrecht begannen...

Die geschlossene Mehrheit der bürgerlichen Fraktionen stimmte nicht nur nahezu alle sozialdemokratischen Entwürfe nieder...

das Ziel hinausgeschossen und nicht genügend berücksichtigt, daß es sich um ein Notgesetz handle...

Landwirte und Roggensteuer.

Im Jahre 1922 haben die Landwirte vielfach einen erbitterten Kampf gegen ihre Pächter geführt...

Der ostpreussische Ministerpräsident Langen hat nun die Konsequenz aus diesem Kampf...

Aber dagegen wenden sich die Agrarier auf das heftigste. Der Deutsche Landwirtschaftsrat...

Ja, Roggenpacht, die man einst und mit Roggensteuer, die man zahlen soll...

4628 Milliarden Mark schwebende Schuld.

Der Stand der schwebenden Schuld am 28. Februar 1923 betrug insgesamt 4 628 248 Mill. Mk...

Die Lebenshaltungskosten. Zehnervermehrung 136 Proz.

Die Reichsrentenregister für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und Kleidung)...

Soziales Recht - Arbeiterversicherung.

Anknappschaffliche Bedürftigkeitszulagen und Notstandsunterstützung.

Daß die Sozialkassen in diesen Zeiten von allen Volksteilen am schwersten zu leiden haben...

Gemeint ist hiermit die Anrechnung der Steuerungsanlagen, die Anknappschaffsbereine, oft nur als Vermittler...

Die Anrechnung widerspricht nach unserem Dafürhalten dem Kern der Vorläufe des § 6 Abs. 3...

Wir geben hierdurch gegenüber dem Allg. Anknappschaffsbereine die Erklärung ab, daß die von uns bewilligten Beiträge...

Während in einzelnen Ländern in diesem Sinne Verfahren wird, werden in Preußen die Zulagen...

Auf Antrag der Reichsrentenregisterkommission hat der Reichsrentenregisterausschuß...

31. Dezember 1921 eingehalten wird, oder wenn sie noch nicht einbehalten...

Ich bin mit dem Herrn Reichsrentenregisterminister für Volkswirtschaft in Verbindung getreten...

Eine entsprechende Vorläufe wird in die Novelle zum Notstandsmaßnahmengesetz aufgenommen werden...

Nach Lage der Dinge ist also zu erwarten, daß in Zukunft die Anrechnung der Bedürftigkeitszulagen...

Nachrichten aus der Montanindustrie.

Vollziehung des Reichsstatuts.

In der am 28. Februar 1923 abgehaltenen Vollziehung wurde zu den Vorschriften betreffend Prüfung der Vorräte...

Der Gehalt der Kalifazanz wurde auf 9500 Mt. festgelegt und zwar gilt die Vertragsfrist des Reichsstatuts mit Wirkung vom 15. Februar 1923...

Gleichzeitig beschloß die Versammlung, eine Bekanntmachung des Reichsstatuts, betr. Anwendung von Kalifazanz...

Internationale Rundschau.

Es lebe der Krieg! - Fort mit dem Frieden!

In der Brüsseler 'Vollversammlung' vom 15. Februar 1923 finden wir folgende bemerkenswerte Worte: Die französische Regierung...

Die Gewerkschaften in England.

Infolge der eigenartigen Struktur der englischen Gewerkschaften hält es schwer, zuverlässige, mehr praktische Angaben zu erhalten...

1900 betrug die Mitgliederzahl der Gewerkschaften etwas weniger als 2 Millionen und 1916 handelte es sich um 2,5 Millionen...

Dies erscheint als ein enormer Rückgang im Vergleich zu der riesigen Gesamtzahl von 1920. Aber es muß daran erinnert werden...

Der Gewerkschaftskongress vertritt von den annähernd 6 Millionen Gewerkschaften ungefähr 5 Millionen. Die der Arbeiterpartei...

Der Bericht des leitenden Beamten der Registratur der Unternehmungen zeigt, daß die Zahl der unter dem Gewerkschaftsgesetz eingetragenen Verbände...

